

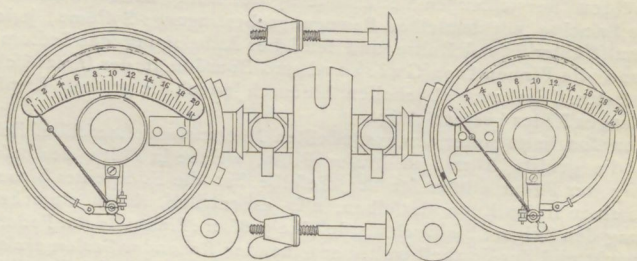
läßt sich der Nachtheil des stets zurückbleibenden Waffers nicht abprechen; es hat jedoch den andererseits großen Vortheil hoher Empfindlichkeit und Anbringung sehr weit auseinander stehender Theilungen. Für wissenschaftliche Untersuchungen sind jedenfalls gerade diese dieser Vortheile wegen die besten, und kommt hiebei der erwähnte Nachtheil nicht als solcher in Betracht; endlich, weil in größeren Dimensionen ausgeführt, sind diese Monometer auch leichter einer Reinigung zu unterziehen, und ist überhaupt auch eine sorgfältigere und exactere Ausführung möglich.

Um die constanten Fehler, die mit der Zeit bei den Röhrenfedern eintreten, zu corrigiren, hat uns die Firma Raven und Zabel in der deutschen Abtheilung eine einfache Regulirvorrichtung vorgeführt, die darin besteht, daß das freie Ende der Feder, statt direct oder mit einem fixen Hebelarm mit dem Zahnradsector (ältere Bourdon'sche Anordnung) verbunden zu sein, als Zwischenstück, respective als Hebel eine mit einem Schraubengewinde versehene Stange, die ihre Mutter im Endstücke der Feder hat, dieselbe jedoch durchdringend als Vierkant endet, um mittelst eines Pfistenschlüssels gedreht, das heißt verlängert oder verkürzt zu werden. Der vierkantige Theil ragt aus dem Gehäuse heraus; das andere Ende dieser Stange ist am Sector fixirt. In der Mitte trägt dieselbe ein Kugelgelenk eingeschaltet, um den verschiedenen Bewegungsrichtungen leichter folgen zu können.

Zur Gleichstellung mit dem Normalmanometer ist diese Einrichtung recht praktisch gedacht, und verdient besonders bei der Anfertigung und Justirung der Scalen angewendet zu werden.

An einem solchen Schraubenkopfe haben wir eine Plombe angebracht gesehen, die den Zweck hat, einer muthwilligen Zeigerstellung vorzubeugen.

Die in der deutschen Abtheilung ausgestellten amtlichen und nicht amtlichen Control-Manometer waren Alle nach Bourdon's System (gesetzlich in Deutschland angeordnet) construirt und hatten Schäffer-Budenberg, Gäbler und Julius Blancke & Comp. das entschieden Beste und Gefälligste in diesem Fache aufzuweisen.



In obestehender Figur ist ein solcher, wie sie Gäbler anfertigt, in Einviertel der Natur dargestellt, und besteht aus zwei gleichen Bourdon-Manometern, mit einander zwar communicirend, jedoch mittelst der Hähne auch isolirbar; die längliche Flantsche mit den Schlitzten dient zur Befestigung an den Kessel, an welchem sich eine dieser correspondirenden Flantschen* befindet, mittelst der beiden Flügelschrauben und Kautschukscheiben.

Nach jeweiligem Gebrauche müssen die Manometer von einander durch Abschrauben vom gemeinsamen Rohre getrennt und stark geschüttelt werden, um das zurückgebliebene Condensationswasser hinauszubringen, was wohl ziemlich zeitraubend und unbequem ist

* Gesetzlich angeordnet.